



# Xeno Gate Initiative

DAS  
MULTIVERSUM



# *Kapitel 3*

## *Das Multiversum*

Nach den ausgiebigen Tests der möglichen Bewerber, sind drei Experten übriggeblieben. Wolfgang Reinhardt, John Fincher und Matthew Bates.

Maria beschloss John als den Anführer einzusetzen. Mit seiner Erfahrung als Soldat und Astronaut sowie seinem Rang als ehemaliger Major, wäre er der beste Anführer.

Matthew übernahm die Arbeit als Ingenieur zum Aufbauen von Geräten und Wolfgang als Sanitärer und Biologe, zur Versorgung der Gruppe und der Analyse von Flora und Fauna.

Leider bleibt ein weiteres Problem bestehend: Um der Erde die Ressourcen zu geben, die benötigt wurden, waren Mineralien wie Uran-235, Kohlenstoff, Erdöl und Gase. Dafür würden Geologen eine wichtige Rolle spielen. Leider war keiner der Bewerber ein Geologe. Sobald

also die ersten Proben gesammelt wurden, musste Maria erneut vor dem Forschungskongress einen Antrag stellen. Hoffentlich würde genehmigt.

Mittlerweile war das Portal vorbereitet. Nach eingehender Erforschung und vielen Tests, war es nun möglich das Portal maximal drei Stunden ohne Probleme offen zu halten, bevor es zur Überladung der Systeme kommt, wie bei den ersten Versuchen. Diese drei Stunden sollten allerdings reichen, um die ersten Schritte in einem neuen Universum zu tun und sehr viele Proben zu sammeln. Denn in einem neuen Universum ist alles neu und unbekannt.

Ihr Team war mit vielen Isolationsbehältern und Medizin ausgestattet. Vorräte wurden für die Dauer der Erkundung nicht benötigt.

Sobald genug Proben gesammelt wurden, galt es diese wieder hierher zu bringen und eingehend zu untersuchen. Dafür würde das Team ebenso zuständig sein. Im Beisein von Maria.

Sie stand in ihrem Büro und schaute hinab zum Portal. Thomas und das Team standen bereits unten und hatten sich vorbereitet.

Sie war nervös. Was passierte, wenn die erste Mission fehlschlug? Würde man ihr noch trauen und weitere Gelder gewähren? Ein wichtiger Punkt.

„*Portalöffnung beginnt in zehn Minuten!*“, drang es aus den Lautsprechern.

John sah zu seinen beiden Mitgliedern. Wolfgang und Matthew. Der Techniker und Mediziner wirkten sichtlich unsicher. John war der Leader des Trupps. War er fähig genug diese Aufgabe gewissenhaft zu erfüllen? Er hatte das Gefühl, dass seine Nervosität, die der beiden überstieg. Er atmete tief durch.

„Seid ihr bereit?“, fragte er.

Die beiden nickten zögernd.

„*Portalöffnung beginnt in fünf Minuten*“, kam es erneut aus den Lautsprechern.

Die Lichter um den runden Eingang fingen an blau zu leuchten, während die ersten Wellen in der Mitte erschienen. Der Bunker fing an zu beben und für den Bruchteil einer Sekunde fiel das Licht aus. Nur das Blau des Portals erleuchtete den Raum und ließ ihn wie unter Schwarzlicht wirken.

Nun war das Portal offen. Hitze stieg den dreien entgegen.

„Portal offen.“

Nun war es an der Zeit. John sah ein weiteres Mal zu seinen Partnern und nach oben zu Maria, die sich etwas im Schatten ihres Fensters hielt.

Danach machte er den ersten Schritt in eine neue Welt, dicht gefolgt von Matthew und Wolfgang.

Ein seltsames Gefühl machte sich in den Körpern der drei breit. Es fühlte sich an, als würden sie in Wasser fallen und immer tiefer sinken, doch ohne die Nässe am Körper. Schließlich wurde es um schwarz um sie, als ob sie ertrunken und damit tot wären.

John erwachte als erster.

Mit leichten Kopfschmerzen sah er zu seinen bewusstlosen Kollegen und erschrak. Er untersuchte sie kurz. Keine Verletzungen und ein normaler Puls. Sie waren nur bewusstlos. Der atmete auf. Das erleichterte ihn.

Nun begann ihre erste Mission.

Er sah sich in diesem neuen, unbekannten Universum um. Es war erstaunlich. So etwas hatte er noch nie in seinem Leben gesehen. Selbst als er im Weltall war. Eine gigantische Wüste erstreckte sich vor ihm. Einige lilafarbene Flüsse zierten diese Landschaft.

Der Himmel strahlte grell violett auf die drei herab. Verschiedene Pflanzen und Tiere in unterschiedlichen Farben waren im Ödland zu sehen.

Die Luft war atembar. Das wies auf ein gutes O<sub>2</sub> Verhältnis hin. Er öffnete seine Tasche, holte einen Sauerstofftaster heraus und aktivierte ihn. Es vergingen einige

Sekunden, ehe der Taster 31% anzeigte. Nur 10% oberhalb der irdischen Atmosphäre. Das deckte sich mit seinem Gefühl der atembaren Luft an diesem Ort.

Doch lange sollten sie sich trotzdem nicht in diesem Universum aufhalten. Der höhere Prozentsatz könnte irgendwann gefährlich für sie werden.

Der ehemalige Major wollte gerade sein Team aufwecken, doch sie kamen langsam zu Bewusstsein.

„Was ist passiert?“, fragte Matthew verwirrt.

„Wir sind nun in einem anderen Universum“, erklärte John. „Die Reise hat uns kurz in Bewusstlosigkeit versetzt.“

„Wow“, machte Wolfgang, der Mediziner, als er sich die Umgebung ansah. „Das ist ja der Wahnsinn. Und die Reise, die fühlte sich an wie...“

„...Wie Unterwasser zu sein“, beendete Matthew den Satz.

Wolfgang nickte. Das war verrückt. Eine ganz neue Erfahrung, jenseits von allem, was er je in der Medizin gelernt hatte.



„Beginnen wir damit Proben zu sammeln“, befahl John. „Sammelt alles ein, was ihr findet. Und passt auf, dass es nicht giftig ist.“

Die anderen beiden nickten, zogen sich Handschuhe an und begannen damit viele Blumen, Sand, Steine und kleine Tiere zu sammeln.

Es war verrückt. Wesen, die Waschbären vom Aussehen sehr ähnlich sahen, doch war ihr Fell so violett wie der Himmel. Sie konnten sogar einen fangen. Er war schwerer als ein normaler Bär seiner Spezies. Er wehrte sich verzweifelt, wie es auch die Waschbären aus dem eigenen Universum tun würden, wenn man sie finge. Doch einfache Betäubungsmittel reichten, um ihn ruhig zu stellen.

Die Kakteen waren rot-gelb wie Feuer und hatten seltsame, blaue Blüten. Wie die Kakteen in den Wüsten, hatten sie Stacheln. Doch die Blüten waren weich und konnten ebenfalls gesammelt werden.

Auf dem Weg begegneten ihnen weitere Wesen, die den Wesen auf der Erde sehr ähnlich sahen. Und genauso wie beim violetten Waschbären, hatten diese eben

verschiedene Fellfarben. Doch das Violett dominierte die Fellfarben aller Tiere hier.

Als nun fast alle Behälter gefüllt und nur noch zwei übrig waren, sah John auf seinen Timer: „Wir haben noch dreißig Minuten“, sagte er.

Matthew versuchte in die Ferne zu sehen und erblickte einen der lilafarbenen Flüsse.

„Wir sollten noch Wasserproben mitnehmen!“, schlug er vor.

Die anderen beiden stimmte zu und begaben sich zum Fluss. Weite Wege waren entspannter zu laufen, so fiel es den dreien auf. Scheinbar war die Gravitation hier geringer als auf der Erde.

Am Fluss angekommen, hielt Wolfgang als erster von ihnen seine Hand hinein. Das Wasser fühlte sich zäh an. Dickflüssig, als wäre es aus Pudding.

„Es fühlt sich an wie Pudding“, erklärte er. „Und trotzdem fließt er ähnlich wie die Flüsse bei uns.“

„Nehmen wir alles mit“, sagte John. „Larson wird sich darüber freuen.“

Plötzlich wurde es kühler um sie. Staub wirbelte um sie herum auf und in der Ferne sahen sie eine dicke Wolkendecke aufziehen. Ein Sturm war im Anmarsch!

„Beeilt euch!“, befahl der Anführer. „Bevor der Sturm uns erreicht. Gehen wir zurück zum Portal.“

„Verstanden“, antwortete Matthew und sah Wolfgang an, der zustimmte.

Als das Wasser ebenfalls in den Behälter war, rannten sie los. Doch der Sturm folgte ihnen auf dem Fuße.

Sie wurden weiter von

„Bestimmt“, erwiderte Wolfgang.

„

Die drei gingen los und sahen sich die Gegend noch weiter an. Rosafarbene Flüsse und Seen zierten die Wüste, trotz des heißen Klimas dieser Gegend.

Vorsichtig fasste Wolfgang in einen pinken See. Das Wasser fühlte sich seltsam an. Sehr dickflüssig und kalt.

„Seltsam“ flüsterte er. „Schaut euch mal das Wasser an.“

„Packen wir auch noch etwas davon ein“, schlug John vor.

Wolfgang nickte und füllte noch einen Isolationsbehälter mit der Flüssigkeit, als plötzlich ein gewaltiger Sturm begann. Rote Blitze erschütterten den violetten Himmel und der Sand wurde aufgewirbelt. Es war kaum noch etwas zu erkennen.

„Wir müssen zurück zum Portal!“, rief John durch das Donnern hindurch.

Sie rannten los, in Richtung des blauen Portals, das nur noch schwer zu erkennen war. Es war wie ein blauer Schleier inmitten des Sturmes.

Sie kamen immer näher am Ausgang an, als sie sahen, dass es sich plötzlich schloss. Der Kreis wurde langsam kleiner. Es musste nun schnell gehen.

„Beeilung!“ John hetzte seine Kameraden immer.

Auf dem Weg stolperte Matthew über einen Stein und sah zu seinen Kameraden, die vor ihm langsam im Sandsturm verschwanden.

Matthew sah zu seinem Fuß. Schmerzten durchfuhren ihn. Vorsichtig versuchte er wiederaufzustehen, knickte jedoch ein. Er war gebrochen.

„Helft mir!“, schrie er panisch durch die Unwetter, das immer mehr zunahm.

Sie hörten ihn jedoch nicht. Das Einzige, das er noch, sah, wie sie durch den blauen Schimmer verschwanden.

Matthew nahm seine letzte Kraft zusammen, um zum Portal zu kriechen. Aber es war zu spät. Es verschwand kurz darauf und er verblieb verletzt in der Wüste eines anderen Universums.

## *Erde*

Wie beim Eintritt in das neue Universum, fühlte sich die Rückkehr zur Erde wie das Eintauchen in dickes Wasser an.

John landete als erster im Bunker, dicht gefolgt von Wolfgang. Nur wo war Matthew? Der Teamleader sah zurück. Er war nicht bei ihnen.

Larson kam angerannt und sah sich als erstes die Proben an, die sie mitgebracht hatten.

„Wahnsinn“, staunte sie, als die Kanister mit dem Gestein, Tieren, Pflanzen und dem Wasser sah und sie von allen Seiten betrachtete.

„Wahnsinn?“, staunte John. Er konnte es nicht fassen, dass sich Larson im ersten Moment nur für die Proben interessierte.

Verwirrt sah Maria auf. „Was meinst du?“

„Matthew ist nicht bei uns“, erklärte er. „Er blieb zurück!“

„Was.“ Maria hielt inne und dachte nach. „Okay, eins nach dem anderen. Wir sichern zuerst die Proben. Danach überlegen wir uns einen Plan für Matthew. Und berichtet mir, was ihr gesehen habt.“

Erst jetzt fiel John auf, dass er nicht bewusstlos war. Es war seltsam. Als er A-1-1 betrat, war er erst bewusstlos. Lag es am Sauerstoff, der zehn Prozent, über dem der Erde lag? Oder weil es die zweite Reise war? Das war auch noch etwas, das es herauszufinden galt. Aber ihr erstes Ziel war Matthew Bates' Rettung.